

Informationsbroschüre



Stadt Kaiserslautern

Stadtteilerneuerung „Innenstadt West“

Programm: Sozialer Zusammenhalt

Januar 2025
Referat Stadtentwicklung, Abteilung Stadtplanung



Herausgeber



STADT KAISERSLAUTERN

Referat Stadtentwicklung, Abteilung Stadtplanung

Willy-Brandt-Platz 1

67657 Kaiserslautern

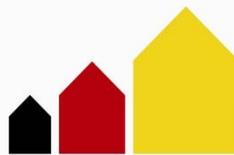
Internet: www.kaiserslautern.de

Kaiserslautern, Januar 2025



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
DES INNERN, FÜR SPORT
UND INFRASTRUKTUR



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und
Gemeinden



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Entwicklung der Stadt Kaiserslautern mit ihren Teilbereichen unterliegt einem ständigen Veränderungsprozess.

Mit der auf einen 15-jährigen Entwicklungszeitraum fokussierten Unterstützung von Maßnahmen durch die Mittel der Städtebauförderung können wertvolle Impulse gesetzt und eine ganzheitliche positive Entwicklung eines Stadtteilgebiets angestoßen werden.

Dies ist uns im Gebiet „Innenstadt West“ in besonderer Weise gelungen.

Mit einer Vielzahl von öffentlichen Maßnahmen insbesondere der Neugestaltung von öffentlichen Grünflächen, Plätzen und Straßen, aber auch durch eine Vielzahl von privaten Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen, konnte das Erscheinungsbild der „Innenstadt West“ nachhaltig verbessert und ergänzende private Aktivitäten angestoßen werden.

Mit dem begleitenden Quartiersmanagement ist es zudem gelungen die Bewohner und Bewohnerinnen der „Innenstadt West“ auf diesem Weg mitzunehmen.

Ein wichtiger Erfolg ist auch, dass wir diese Quartiersarbeit durch ehrenamtliches Engagement verstetigen konnten.

Herzlichen Dank allen Beteiligten.

Ihre Oberbürgermeisterin



Beate Kimmel

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

ein zentral gelegenes innerstädtisches Wohngebiet mit einem hohen Verdichtungsgrad und sehr unterschiedlichen Baustrukturen wurde mit Hilfe von Fördergeldern aus den Programmen der Städtebauförderung und einer kommunalen Anteilsfinanzierung über einen längeren Zeitraum nachhaltig umstrukturiert und die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohnern in vielen Bereichen verbessert. Dies betrifft nicht nur deren bauliches Umfeld, sondern insbesondere auch die Verbesserung der Lebenssituation der im Gebiet lebenden Bewohnerinnen und Bewohner in den sozialen und gemeinschaftsorientierten Themenfeldern. Hierzu konnte die Einrichtung eines langjährigen Quartiersmanagements und die geleistete Unterstützung des Arbeits- und sozialpädagogischen Zentrums an der Pfaffstraße einen wichtigen Beitrag liefern.

Dem über die Länge des Förderzeitraums hinaus immer wichtiger gewordenen Aspekt des Klimawandels wurde mit einer Vielzahl von umgesetzten Projekten zu Entsiegelungen und Begrünungsmaßnahmen im Stadtteilerneuerungsgebiet Rechnung getragen. Mit einem hohen Anteil an Positivwirkungen hat dazu die sehr zeitintensive und finanziell herausfordernde Umgestaltung des Stadtparks beigetragen. Zudem ist dieser zu einem herausragenden Beispiel für die qualitative Aufwertung von Begegnungsflächen für Menschen geworden.

Positive klimaökologische Beiträge liefern in diesem Zusammenhang auch die gestalterischen Aufwertungen von kleineren Platz- bzw. Freiflächen und Grünanlagen sowie von zusammenhängenden Straßenzügen.

Der Donnerstagsmarkt ist mit seiner großzügigen und wertigen Gestaltung im Stadtteilerneuerungsgebiet zu einem Anziehungspunkt für alle Bewohnerinnen und Bewohner geworden und wird neben dem Parken auch zur multifunktionalen Begegnungsfläche bei Veranstaltungen genutzt.

Die Vielzahl der in der Dokumentation aufgezeigten und realisierten Maßnahmen zeigen in der Summe ein überaus erfolgreiches Städtebauförderprojekt, das über einen längeren Zeitraum zu spürbaren Verbesserungen des Lebensumfelds von vielen Menschen beigetragen hat.



Elke Franzreb
Leiterin Referat Stadtentwicklung

1. Einleitung und Verfahren

Der Stadtrat der Stadt Kaiserslautern hat in seiner Sitzung am 17.06.2002 beschlossen, im Bereich „Innenstadt West“ eine Maßnahme zur Stadterneuerung aus dem Städtebauförderungsprogrammteil „Soziale Stadt“ durchzuführen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Vorbereitenden Untersuchungen für die Festlegung des Städtebauförderungsgebietes einzuleiten. Dieser Beschluss wurde am 29.06.2002 in der Rheinpfalz bekannt gemacht.

Die Beteiligung der betroffenen Bürger fand durch Bürgerbefragungen, ein Planungswochenende und Workshops statt. Im August 2003 wurden die Vorbereitenden Untersuchungen abgeschlossen.

In der Sitzung des Bauausschusses vom 08.09.2003 wurde das Integrierte Handlungskonzept zur Kenntnis genommen und über die weitere Vorgehensweise beschlossen. Wichtige Projekte waren - neben verschiedenen Maßnahmen der Bau AG sowie privater Träger - die Umgestaltung des Stadtparks und die Lärminderungsplanung für die Innenstadt West.

Mit dem **Integrierten Handlungskonzept, Stand 2006** wurden die Ergebnisse aus dem Jahr 2003 aufgegriffen bzw. zusammengefasst, aktuelle Erkenntnisse und Erfahrungen eingearbeitet und die Maßnahmen und Kosten auf Basis aktualisierter Erfahrungen und Anforderungen für das 42 ha große Gebiet fortentwickelt und konkretisiert.

Insgesamt wurden bei der am 24.04.2006 im Bauausschuss beschlossenen Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes 2006 die sozialen Maßnahmen und Aktivitäten stärker betont und Maßnahmen in privater Trägerschaft (private Modernisierungen) in das Förderprogramm Soziale Stadt einbezogen.

Auf der Grundlage durchgeführter Zustandsbewertungen der Straßen und Plätze (KSIB) hatten sich im Jahr 2012 neue Erkenntnisse ergeben, sodass aufgrund des schlechten Bauzustands insbesondere bei einigen kleineren Straßen und Plätzen im Stadterneuerungsgebiet „Innenstadt West“ neue Maßnahmen mit der **Fortschreibung 2012** in das Gesamtkonzept aufgenommen wurden.

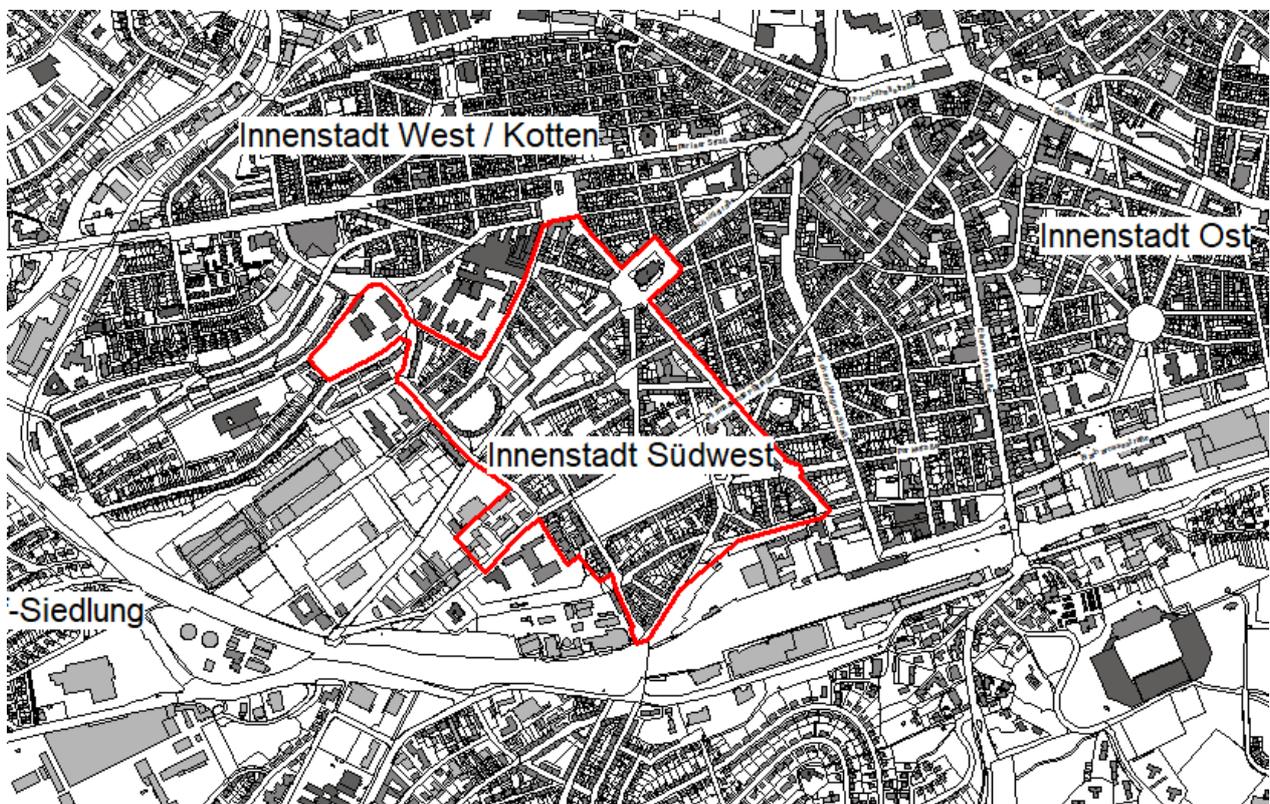
Mit der **Fortschreibung 2017** waren die Maßnahmen Adolfstraße, Philippstraße und Albert-Schweitzer-Straße aufgenommen worden.

2. Lage im Stadtgebiet

Das Stadtteilerneuerungsgebiet „Innenstadt West“ im Südwesten der Stadt Kaiserslautern umfasst eine Fläche von ca. 42 Hektar und hatte zum 31.12.2005 insgesamt 4.815 Einwohner. Es gehört zum westlichen Teil der Kernstadt Kaiserslauterns, der im Rahmen der gründerzeitlichen Stadterweiterung mit einer überwiegenden Wohnnutzung entstand.

Das Stadtteilerneuerungsgebiet wird

- im Osten unter Einbeziehung der Marienkirche durch die Rudolf-Breitscheid-Straße,
- im Süden durch die Logenstraße, die Trippstadter Straße
- im Westen durch die Karcherstraße, die östl. Grenze des Flurstücks 1840/3, die Pirmasenser Straße, die östl. Grenze des Flurstücks 1837/18, die südl. Grenze der Flurstücke 1851/12 und 1851/11 und die Pfaffstraße
- im Norden die Goethestraße mit Goetheschule, die Böckingstraße, die Albert-Schweitzer-Straße sowie den Pfaffplatz begrenzt.



Übersichtskarte, ohne Maßstab

Besondere Merkmale dieses innerstädtischen Stadtteilerneuerungsgebiet sind der großzügige gründerzeitliche Stadtgrundriss, der Stadtpark und die Fläche des ehemaligen Hallenbads im Mittelpunkt sowie die bereits am 23.12.1996 unter Denkmalschutz gestellten Wohngebäude der westlichen Königstraße aus den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit dem Donnerstagsmarktplatz und der Wohnanlage Rundbau mit ihren großzügigen Grün- und Freiflächen. Die Bebauung entstand nach dem von Eugen Bindewald 1887 entwickelten Stadterweiterungsplan.

5. Die wichtigsten Entwicklungsstationen

Die wichtigsten Entwicklungsstationen für die **Stadtteilerneuerung Innenstadt West** lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- | | |
|------------|---|
| 1997 | BauAG beginnt mit der grundlegenden Sanierung der Wohngebäude an der Königstraße |
| 2001 | Workshop zur städtebaulichen Neuordnung unter Beteiligung der Technischen Universität und der Fachhochschule für den Bereich König-, Orff-, Goeben- und Albertstraße |
| 28.05.2001 | Antrag auf Förderung mit Mitteln des Bund-Länder-Programms "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf" |
| 17.06.2002 | Beschluss des Stadtrats eine Maßnahme zur Stadterneuerung im Rahmen des Förderprogramms "Soziale Stadt" durchzuführen |
| 29.06.2002 | Bekanntmachung des Beschlusses |
| Aug 03 | Abschluss der Vorbereitenden Untersuchungen , die gemeinsam von Stadtverwaltung, TU Kaiserslautern, Lehrstuhl Stadtplanung und der Fachhochschule, Lehrgebiet Architektur erarbeitet wurden. |
| 08.09.2003 | Beschluss des Bauausschusses über das " Integrierte Handlungskonzept 2003 " und die weitere Vorgehensweise |
| 2004 | Beginn der Neugestaltung des Stadtparks |
| 26.11.2006 | Beauftragung einer Lärminderungsplanung |
| 24.04.2006 | Bauausschuss bestätigt das "Integrierte Handlungskonzept 2006" |
| 01.10.2006 | Quartiersmanagement im Stadtteilbüro beginnt |
| 06.10.2006 | Integriertes Handlungskonzept 2006 wird ergänzt mit redaktionellen Hinweisen der ADD Süd, Neustadt |
| 25.10.2006 | Integriertes Handlungskonzept bei der ADD Süd, Neustadt vorgelegt |

- 30.06.2007 Durchführung eines Stadtteilstes
- 24.09.2007 **Beschluss des Stadtrats über die Richtlinie zur Förderung von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an privaten Gebäuden im Soziale Stadt - Stadtteilerneuerung "Innenstadt West"**
- 12.10.2007 Bestätigung der Richtlinie durch die ADD Süd, Neustadt
- 07.06.2008 Durchführung eines Stadtteilstes
- Aug 08 **Antrag zur energetischen Sanierung von Gebäuden der Goetheschule** im Investitionspakt 2008. Diesem Antrag wurde durch das Ministerium des Innern und für Sport mit Schreiben vom 10.12.2008 entsprochen und gefordert, die Maßnahme bei der Stadterneuerung im Soziale-Stadt-Gebiet „Innenstadt West“ mit einzubeziehen.
- 22.09.2008 **Erster Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses zur Förderung einer privaten Modernisierungsmaßnahme im SST Stadterneuerungsgebiet "Innenstadt West"**
- 01.10.2008 Beginn der **Neugestaltung des Donnerstagsmarkts**
- 01.11.2008 Start des **Modellprojekts Stadtteilwerkstatt und Eingliederungsbetrieb**
- 01.11.2008 Beginn der **Neugestaltung des Schulhofs bei der Röhmische Schule**
- Frühjahr 2009 Aufnahme von drei Maßnahmen in die **Förderung privater Modernisierungsmaßnahme** im SST Stadterneuerungsgebiet "Innenstadt West"
- 24.04.2009 Beschluss des Bauausschusses über die **Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts für die "Innenstadt West"**: Integration Goetheschule, Herausnahme Pfaffgelände, Ergänzung Straßenraumumgestaltungen
- 12.05.2009 Einweihung der **Neugestaltung bei der Röhmische Schule**
- 2009 Abschluss Lärminderungsplanung mit einer **Informationsbroschüre "Hinweise und Empfehlungen zum Bauen in lärmbelasteten Lagen"**
- 2011 **Neugestaltung Donnerstagsmarkt abgeschlossen**, Beschicker des Marktes sind zurückgekehrt
- 14.04.2010 **Stadtteilwerkstatt: Richtfest**

- 25.01.2011 TU KL, Prof. Spellerberg stellt **Studie zu Monitoring vor: Feststellung einer positiven Entwicklung im Stadtteilerneuerungsgebiet**
- 02.12.2011 **Stadtpark: BA 1-3 abgeschlossen, neue Zentralachse eingeweiht**
- 2012 **Die Umgestaltung der Hartmann-, Werder- und Orffstraße** wird abgeschlossen.
- 26.11.2012 **Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept 2012, Änderung Prioritäten Straßenneugestaltung**
- 2012 **Private Modernisierung und Instandsetzung:** Die Maßnahmen Karcherstraße 15, Albertstraße 24, Rudolf-Breitscheid-Straße 69 und Werkstättestraße 2 konnten in 2012 abgeschlossen werden.
- 2016 **Neugestaltung des Platzes an der Trippstadter Straße zwischen der Sturm- und der Parkstraße**
- 2013 **Neugestaltung Stadtpark mit Wasserachse und Bolzplatz abgeschlossen**
- 2014 **Neugestaltung der Werkstättestraße, Paulstraße, Hartmannstraße von Königstraße bis Friedrich-Karl-Straße**
- 2014 **Modernisierung der Gemeinbedarfseinrichtung "Arbeits- und sozialpädagogisches Zentrum"**
- 2016 **Neugestaltung der Beethovenstraße inklusive Addi-Schaurer-Platz**
- 2019 **Neugestaltung der Medicusstraße, Wackenmühlstraße**
- 2021 **Gestaltungsfibel für private Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten abgeschlossen**
- 2021 **Neugestaltung Kleine Platz Ecke Steinmetzstraße / Albertstraße**
- 2022 **Neugestaltung der Tripsstadter Straße nördlich der Pirmasenser Straße bis zur Wackenmühlstraße**
- 2024 **Neugestaltung St. Marienplatz**
- 2024 **Neugestaltung Medicusplatz**

6. Dokumentation der Maßnahmen

Zur Dokumentation der Gesamtmaßnahme sind separate Maßnahmenbeschreibungen für

- die öffentlichen Maßnahmen
- die privaten Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen
- das Quartiersmanagement

erarbeitet worden. Diese liegen als Anlage bei.

7. Zusammenfassung

Insgesamt wurden im Gebiet **ca. 10.900.000 € als Gesamtvolumen** investiert.

Der **Anteil der Städtebauförderung** betrug dabei **ca. 7.500.00 €**, welche sich zu 6.150.000 € auf das Land / den Bund und lediglich ca. 1.350.000 € auf die Stadt verteilt.

Das mit dem Integrierten Handlungskonzept und dessen Abstimmung mit der der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Süd (ADD) und dem Ministerium des Innern und für Sport eingegangene gegenseitige Versprechen das Gebiet Innenstadt West über 15 Jahre mit einem bunten Strauß von Maßnahmen zu entwickeln, wurde in hohen Maße erreicht.

Mit dem städtischen Anteil von ca. 1.350.000 € konnte die Stadt Kaiserslautern in einem ca. 42 ha großen Stadtgebiet umfassende Impulse zur nachhaltigen Erneuerung und attraktiven Gestaltung umsetzen und starke Anreize für ergänzende private Investitionen setzen.

Zu Beginn der Vorbereitungsmaßnahmen wurde das Gebiet Innenstadt-West mit vielfältigen negativen Aspekten wahrgenommen, so dass die Entwicklung eines „Präventivgebiets“ angestoßen wurde.

Diese Wahrnehmung konnte in starkem Maße verändert werden. Bereits im Jahr 2011 wurde in einem Vorher – Nachher Vergleich von der TU Kaiserslautern, Lehrgebiet Stadtsoziologie eine wesentliche Veränderung dokumentiert.

Vor Ort zeigte sich das u.a. in der intensiven Nutzung des Stadtparks durch verschiedene Bevölkerungsgruppen, in der wesentlich verstärkten Nutzung des Donnerstagsmarkts, in den vielfältigen Aktionen in der Stadtteilwerkstatt, der Wahrnehmung der aufgewerteten Straßenräume und der in vielen Bereichen erfolgten Erneuerung der Bausubstanz.

Diese positive Wahrnehmung wird in den nächsten Jahren sicherlich durch die Entwicklung des ehemaligen Pfaffgeländes zu einem urban gemischten, lebendigen Quartier in direkter Nachbarschaft.

Impressum:

Herausgeber



STADT KAISERSLAUTERN

Referat Stadtentwicklung, Abteilung Stadtplanung

Willy-Brandt-Platz 1

67657 Kaiserslautern

Internet: www.kaiserslautern.de

Kaiserslautern, Januar 2025

Adressen und Ansprechpartner

Sollten sie Fragen zum Gebiet haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Wenden Sie sich an eine der unten aufgeführten Personen oder kommen Sie direkt zu uns in die Verwaltung.

Referatsleiterin Stadtentwicklung:
Ltd. Baudirektorin Dipl.-Ing. Elke Franzreb
Telefon: 0631 365-1612
Rathaus Raum 1301

Stadtplanung / Sanierungsplanung:
Dipl.-Ing. Joachim Wilhelm
Telefon: 0631 365-2683
Rathaus, Raum 1310

Dipl.-Verw.-Wirt (FH) James Christmann
Telefon: 0631 365-4590
Rathaus, Raum 1311

Sanierungsberatung: :
gp Beratung GmbH
Dipl.-Ing. Eva Bedner
Telefon: 0631 624 89 966

Rathaus Kaiserslautern
Anschrift: Rathaus
Willy-Brandt-Platz 1
67657 Kaiserslautern
Telefon: 0631 365-0
Telefax: 0631 365-1619
E-Mail: stadtplanung@kaiserslautern.de

Öffnungszeiten:
Mo-Do 08:00 - 12:30 Uhr und 13:30 - 16:00 Uhr
Fr 08:00 - 13:00 Uhr

Ausgabe vom 05.12.2006

Teflonpflaster und neue Bäume

Grünes Licht für neuen Marktplatz an der Königstraße im Bauausschuss

► Der Marktplatz in der Königstraße kann im kommenden Frühjahr neu gemacht werden. Der Bauausschuss hat gestern einstimmig dem vorliegenden Entwurf zugestimmt.

Die Kosten für den neuen Marktplatz belaufen sich auf knapp 700.000 Euro. Aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ gibt es Zuschüsse. Der Stadtrat will sich am 18. Dezember mit der Planung beschäftigen.

Elke Franzreb vom Referat Stadtentwicklung erläuterte die Planung. Der Marktplatz wird zur Königstraße hin begradigt und künftig rechteckig sein. Darauf werden Parkplätze markiert, die über eine 5,50 Meter breite Fahrgasse angefahren werden, die in Längsrichtung über den Platz führt. An Markttagen dienen die Markierungen den Besuchern zur Aufstellung ihrer Verkaufsstände.

Zur Königstraße hin bleibt der Bordstein, die Anliegerstraße längs des Marktplatzes wird verkehrsberuhigt und mit Pollern und Bänken zum eigentlichen Platz hin abgegrenzt. Während die hohen Platanen an der Anliegerstraße stehen bleiben, werden die fünf Platanen an der Königstraße gefällt und durch Amberbäume ersetzt. In Höhe der Hartmann- und Orffstraße wird der Platz verkehrsberuhigt ausgebaut. Um das Überqueren der Königstraße zu erleichtern, werden in Höhe der Hartmann- und der Orffstraße Zebrastreifen angelegt. Das Buscap vor der Königstraße 71 muss zurückgebaut werden.

Auf dem Platz soll großformatiges Betonsteinpflaster verlegt werden, aufgelockert durch schmale Streifen aus Natursteinpflaster. Die Platten sind teflonbeschichtet. Die präparierte Ober-



Soll neu gemacht werden: der Marktplatz an der Königstraße.

—FOTO: VIEW

fläche sei sehr leicht zu reinigen, der finanzielle Mehraufwand gegenüber herkömmlichen Platten sei „noch darstellbar“, sagte Franzreb. In die Poller kommen Wasser- und Elektroanschlüsse für Markttage.

Derzeit können etwa 90 Autos auf dem Platz geparkt werden. Wie Franzreb erklärte, fallen etwa 40 Stellplätze weg. Nach einer Parkraumuntersuchung aus dem Jahr 2003 liege der Auslastungsgrad für diese Plätze jedoch bei maximal 50 Prozent.

Wunsch der Marktbesucher ist

eine Toilettenanlage in der Platzmitte. Eine Citytoilette der Firma Wall, die für die Stadtmöblierung in Kaiserslautern zuständig ist, kostet laut Franzreb 110.000 Euro, für Wartung müssten zudem jährlich 25.000 Euro einkalkuliert werden.

Oberbürgermeister Bernhard Deubig sagte dazu, es müsse über Alternativen zu einer Citytoilette nachgedacht werden. Wenn man einer Klofrau 365 Tage im Jahr je 100 Euro zahle, was ein sehr hoher Betrag sei, mache dies 36.500 Euro im Jahr. Man

müsse deshalb überlegen, ob nicht eine Wohnung in der Nähe des Marktes als Toilettenanlage dienen könne.

„Wir wollen sicher kein Wohnklo der Primärklasse, aber wir werden eine Lauterer Lösung finden“, sagte Deubig. Zunächst reiche auch ein Toilettencontainer an Markttagen. Deubig erklärte auch, es müsse nachgedacht werden, ob die Fahrzeuge der Besucher direkt am Marktplatz stehen. Vorratbar sei, sie etwas weiter weg am Marienplatz abzustellen. (dür)

—Einwurf Lokalseite 1

Ausgabe vom 06.10.2009

Marktplatz schon Ende Oktober fertig

Arbeiten schneller erledigt als geplant – Donnerstagmarkt kann bald zurückkehren

Rasante Fortschritte hat der Marktplatz in der Königstraße gemacht. Der Platz ist weit gediehen, fast komplett gepflastert. Ende des Monats sollen die Arbeiten komplett beendet sein. Der Donnerstagmarkt kann dann wieder an die Königstraße zurückkehren.

„Bis Ende der Woche sind wir mit den Straßenbauarbeiten fertig“, sagte Thomas Knieriem, Geschäftsführer der Baufirma Horn. Weitere Arbeiten wie das Pflanzen von Bäumen oder die Installation von Elektropollern liefen anschließend unter Regie der Stadt. Gutes Wetter und keinerlei Störfaktoren, wie sie beim Arbeiten im Boden häufig auftreten, hätten ein zügiges Arbeiten erlaubt. „Wir haben die Abnahme des Platzes bei der Stadt beantragt“, erklärte der Geschäftsführer.

Nach dem Zeitplan sollte der Platz bis Ende November neu gestaltet sein, doch bereits Ende des Monats sei mit der Fertigstellung zu rechnen, sagte Günter Prokein, Direktor des Referats Tiefbau. Die Übergänge zur Hartmann-, Orff- und Werderstraße seien weitgehend fertig, zur Marienkirche hin müsse noch der Übergang vom Marktplatz zum Bürgersteig gepflastert werden. Dann würden weitere Bäume gepflanzt. Mit den Marktbesuchern zusammen wer-

de besprochen, wo die Poller mit Elektroanschlüssen genau hinkommen. Das habe man zwar vorab geplant, wolle es aber noch einmal überdenken.

Demnächst wird Mobiliar wie Bänke und Fahrradständer aufgestellt. Diese kämen in die Flucht mit den Straßenleuchten, um das frühere Anliegersträßchen optisch

vom Platz abzugrenzen. Der Marktplatz sei mit einem besonderen Material verfügt, diese Verfügung müsse alle paar Jahre erneuert werden, sagte Prokein.

Nach seinen Worten werden die Orff-, Werder und Hartmannstraße nächstes Jahr nicht neu gestaltet. Dies sei in die Jahre 2011 und 2012 verschoben worden. Für den Haus-

halt 2010 seien jedoch Mittel für die Königstraße am Marktplatz angemeldet. Der Asphalt sehe zwar noch ganz passabel aus, der Unterbau sei jedoch „nicht berauschend“, was Untersuchungen ergeben hätten. Die Königstraße mit samt den Bürgersteigen und einer neuen Bushaltestelle solle nächstes Jahr gemacht werden. (dür)



Ein neuer Marktplatz: Die Arbeiten an der Königstraße sind bald beendet.

FOTO: VIEW

Ausgabe vom 17.04.2010

Richtfest an der Stadtteilwerkstatt

Der Eingliederungsbetrieb soll im Oktober fertig sein

Die künftige Stadtteilwerkstatt auf dem Gelände des Arbeits- und sozialpädagogischen Zentrums (ASZ) ist nun im Rohbau fertig. Am Standort an der Pfaffstraße wurde gestern das Richtfest gefeiert. In Betrieb gehen soll die Werkstatt im Oktober.

Die Stadtteilwerkstatt ist ein Modellvorhaben im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ mit einem Volumen von 600.000 Euro. Das Land übernimmt davon 480.000 Euro, Stadt und ASZ jeweils 60.000 Euro.

Die Werkstatt ist als Eingliederungsbetrieb angelegt, der sowohl beim Bau als auch beim Betrieb benachteiligte Jugendliche und ältere Erwachsene beschäftigt. Ziel ist es, sie in Theorie und Praxis ins Berufsleben eingliedern beziehungsweise eine weitere Beschäftigung zu ermöglichen.

Die personelle Zusammensetzung von fünf Jugendlichen und drei älteren Arbeitnehmern sei bewusst gewählt; sie entspreche der in Handwerksbetrieben, erläuterte Dieter Tolksdorf, Vorsitzender des Pfälzi-

schen Vereins für Straffälligenhilfe. Zwei Jugendliche und ein Erwachsener hätten bereits eine Lehrstelle beziehungsweise reguläre Anstellung gefunden.

Die Stadtteilwerkstatt werde den Bürgern für deren Reparaturarbeiten – auch unter Anleitung – und als Plattform für die nachbarschaftliche Begegnung zur Verfügung stehen, so Tolksdorf. Auch für externe Gruppen mit eigenem Anleiter stehe die Werkstatt offen. Das ASZ werde überdies Kurse in Malerei, Yoga und Fotografie anbieten.

Walter Dury, Vorsitzender des Pfälzischen Verbands für soziale Rechtspflege, beglückwünschte den lokalen Verein zu seiner innovativen Idee. Das Projekt trage dazu bei, dass benachteiligte Mitbürger ein selbstständiges Leben führen könnten und verhindere so deren Abgleiten aus der Gesellschaft.

Mit der Stadtteilwerkstatt sei ein weiterer Baustein in der positiven Entwicklung des Stadtteils erreicht, lobte Beigeordneter Joachim Färber. Trotz ihrer schwierigen Finanzlage werde die Stadt das Projekt weiter fördern. (krh)



Auf dem Gelände des Arbeits- und sozialpädagogischen Zentrums an der Pfaffstraße wurde gestern Richtfest gefeiert.

FOTO: VIEW

FOTOALBUM: DAS KÖNIGSVIERTEL IN KAISERSLAUTERN NACH DER SANIERUNG



Grüne Lunge mitten in der Stadt: Der Bunte Hof zwischen Königstraße, Orffstraße, Albert-Schweitzer-Straße und Goebenstraße bietet Wohnqualität und Parkcharakter und lädt zum Verweilen ein. FOTOS: VIEW



Architektonisch ansprechend: die Hinterfront von Marienplatz 13, im Blauen Hof gelegen.



Preisgekrönt: die Anlage in der Albert-Schweitzer-Straße mit dem Pilotprojekt „Assisted Living“.

CHRONOLOGIE DER NEUGESTALTUNG	
24. September 1997: Startschuss	2002: Bezug Königstraße 72
1998: Bezug des ersten sanierten Hauses, Königstraße 81	Januar 2003: Bezug St.-Marien-Platz 13 (Wohnungen für Familien)
1998: Bezug Königstraße 62, Orffstraße 4 und Beginn Einzelmodernisierung Königstraße 54	2003: Bezug Werderstraße 3, Friedrich-Engel-Straße 1, St.-Marien-Platz 13, Königstraße 83
1999: Abschluss der Modernisierungsmaßnahmen in den folgenden Häusern: Orffstraße 6, Königstraße 58, Abschluss der Einzelmodernisierungsmaßnahmen in der Königstraße 74 und Orffstraße 2	Februar 2004: Baubeginn zum barrierefreien Wohnen in der westlichen Königstraße
2000: Bezug Orffstraße 8, Königstraße 66 und 82, Hartmannstraße 22	2004: Bezug Hartmannstraße 5 und 19, Königstraße 76
Februar 2001: Abriss Ecke Hartmann-/Königstraße	2004: Mieterfest im „Blauen Hof“
27. April 2001: Grundsteinlegung für Kita und Seniorenwohnungen Ecke Hartmann-/Königstraße	2005: Zweites Hofest im „Roten Hof“
21. September 2001: Richtfest Ecke Hartmann-/Königstraße	September 2005: Baubeginn letzter Abschnitt „Denkmalschutzzone westliche Königstraße“
2001: Bezug Königstraße 56, 60, 64 und 70, Werderstraße 2, Hartmannstraße 24	2005: Bezug Königstraße 68, 71, 73, 75, 77 und 79, Hartmannstraße 1 und 3, Friedrich-Karl-Straße 2
April 2002: Baubeginn St.-Marien-Platz 13	August 2006: Baubeginn Pilotprojekt „Assisted Living“ in der Albert-Schweitzer-Straße 41/41a
Juni 2002: Bezug Königstraße 59 (betreutes Wohnen)	2007: erstes Stadtteilstift in Stadtpark
Oktober 2002: offizielle Eröffnung der Kita „Hokus Pokus“ in der Hartmannstraße 8	Dezember 2007: Bezug „Assisted Living“ in der Albert-Schweitzer-Straße 41/41a
Dezember 2002: Eröffnung des Stadtteilbüros	September 2008: Baubeginn des letzten Hauses in der Königstraße 83
	2009: Späteretikh für die Erneuerung des Marktplatzes
	Oktober 2009: Bezug Königstraße 83



Aufgemauert: historische Bausubstanz in der Königstraße.



Massiv: Sandsteinmauer aus Abbruch in der Goebenstraße.



Nachgebildet: Türeingang im Königsviertel.



Schmuckvoll: Ornamentik in der Orffstraße.



Reizvoll: der Gelbe Hof, in dem sich die Mieter wohlich und gemütlich eingerichtet haben.



Zwei Gesichter: von vorn historisch, von hinten modern – die rückwärtige Seite der Wohnanlage Albert-Schweitzer-Straße mit Blick auf den Bunte Hof.



Großzügig angelegt: der Rote Hof mit behindertengerechten Parkplätzen, weiten Grünflächen vor zeitgemäßer architektonischer Kulisse.



Kontrastreich: Neubau in der Hartmannstraße.

Neun von zehn Leuten zufrieden

Umfrage der Technischen Universität unter Bewohnern in Innenstadt-West – „Positive Entwicklung“

Die Sanierung des Stadtteils Innenstadt-West trägt Früchte. Da ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage. Mehr als 60 Prozent der Befragten vertrat die Meinung, dass sich das Stadtviertel gut entwickelt habe.

Studenten des Lehrgebiets Stadtsoziologie der Technischen Universität hatten bereits im Jahr 2003 die Bewohner befragt, wie zufrieden sie mit ihrer Wohnung, mit ihrem Umfeld, insbesondere der Nachbarschaft sind. Im vergangenen Jahr wurde die Umfrage wiederholt, um festzustellen, ob und wie das Förderprogramm „Soziale Stadt“ in diesem Viertel gewirkt hat. Die Studenten befragten 255 Leute aus den rund 2600 Haushalten in dem Gebiet.

Die Menschen fühlten sich heute ihrem Wohnviertel enger verbunden als noch vor sieben Jahren, nannte Annette Spellerberg ein Ergebnis der Umfrage. Die Professorin am Lehrgebiet Stadtsoziologie gelangt zu dem Schluss, dass der Großteil der Bewohner viel zufriedener sei als zu Beginn der Sanierungsmaßnahmen. 63 Prozent der Befragten stuften die Entwicklung des Stadtteils als „erfreulich“ ein, und neun von zehn Befragten „sind mit den Lebensbedingungen im Quartier zufrieden“, so Spellerberg. Großen Anklang fanden der neu gestaltete Stadtpark und der Donnerstagsmarkt sowie die sanierten und renovierten Häuser.

Ein weiteres Ergebnis hob die Professorin hervor: Das bereits 2003 recht gute Verhältnis zwischen Deut-

schen und Ausländern habe sich noch verbessert. So hätten mehr als 80 Prozent der Befragten eine „räumliche Mischung der Nationalitäten“ befürwortet. Verbesserungsbedarf hätten die Befragten vor allem auf kulturellem Sektor angemeldet – hier wünschten sich einige ein größeres Angebot in ihrem Viertel. Auf die Frage, was verbesserungswürdig sei, wurden auch Einrichtungen für Jugendliche genannt. (hwm)

STICHWORT

„Soziale Stadt“

Das Städtebauförderungsprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie der Länder wurde 1999 mit dem Ziel gestartet, die Lebensbedingungen in benachteiligten Stadtteilen zu verbessern. Das Programm startete mit 161 Stadtteilen in 124 Gemeinden. Die Länder können dabei Mittel für Baumaßnahmen, aber auch für Modellvorhaben wie Spracherwerb, Verbesserung von Schul- und Bildungsabschlüssen oder Betreuung von Jugendlichen verwenden. In Kaiserslautern gehört der Stadtteil Innenstadt-West zu dem Programm. Die Neugestaltung des Stadtparks und der Marktplatz in der Königstraße wurden so hoch bezuschusst. Aber auch das Stadtteilbüro Innenstadt-West wird durch das Bund-Länder-Programm gefördert. (red)



Herzstück der Sanierungsmaßnahmen im Stadtteil Innenstadt West: der Marktplatz an der Königstraße.

ARCHIVFOTO: VIEW

Neun mannshohe Fontänen

Neu gestaltete Zentralachse mit Wasserspiel im Stadtpark eingeweiht – Brunnensaison eröffnet



Mit zunehmendem Fortschreiten der Neugestaltung wird der Stadtpark von den Bewohnern der Umgebung nicht nur als Ort der Ruhe und Entspannung aufgesucht. Er ist auch ein beliebtes Ausflugsziel für Familien mit Kindern geworden, die dort Möglichkeiten zum Spielen und Toben finden. In dieses Konzept integriert sich nun nahtlos das gestern – zur Eröffnung der Brunnensaison in der Stadt – eingeweihte Wasserspiel. Auf einer runden, ebenen Fläche sprudeln neun mannshohe Fontänen.

Es sei ein Brunnen nicht nur zum Anschauen und Entspannen, sondern zum darin zu spielen, betonte Oberbürgermeister Klaus Weichel. Die Anlage sei gleichermaßen „faszinierend

für Erwachsene und Kinder“. Weichel weiter: „Brunnen haben ein sowohl belebendes als auch beruhigendes Element.“ Der Brunnen bildet den Mittelpunkt der neu gestalteten Zentralachse im Stadtpark, die jetzt so gut wie fertiggestellt ist. Lediglich die Rasenflächen um den Brunnen und um die neu angelegten Wege ist erst frisch eingesät und muss noch anwachsen.

Das Mittelstück im Stadtpark, das sich in von der Parkstraße hinunter zur Pirmasenser Straße zieht, weicht deutlich vom ursprünglich extern geplanten Entwurf ab. Darüber informierte Beigeordneter Peter Kiefer. Zu Beginn sei eine ausladende Wasserachse geplant gewesen. Veranschlagt wurde dieser Bau mit 590.000 Euro. Bei der Ausschreibung

stellte sich allerdings heraus, dass sich die Kosten auf mindestens 800.000 Euro belaufen würden. „Das war nicht realisierbar“, stellte Kiefer fest.

Das Grünflächenamt übernahm die Planung einer Alternative, die mit etwas weniger als einer halben Million Euro veranschlagt war und nun schließlich für 375.000 Euro umgesetzt worden ist. Daher bezeichnete Kiefer das neue Herzstück des Stadtparks sowohl optisch als auch finanziell als „sehr gelungen“, zumal mit 80 Prozent aus Landesmitteln gefördert.

Die Einweihung des Wasserspiels im Stadtpark war auch der Startschuss für die Brunnensaison im Stadtgebiet. An 42 Stellen in Kaiserslautern – den Brunnen auf dem Gar-

Die Einweihung des Wasserspiels im Stadtpark gab gleichzeitig den Startschuss zur neuen Brunnensaison. Die Zentralachse durch die Grünanlage (links) bezeichnete Beigeordneter Peter Kiefer als „sehr gelungen“. Die Blumenbeete bringen mehr Farbe ins Spiel.

FOTOS: VIEW

tenschauland eingerechnet 43 – plätschert ab sofort das kühle Nass. Die Unterhaltungskosten belaufen sich laut Angaben der Stadt auf 10.300 Euro für das laufende Jahr.

„Natürlich ist das eine freiwillige Leistung der Stadt“, stellte Klaus Weichel im Gespräch mit der RHEINPFALZ unter dem Gesichtspunkt der schwierigen finanziellen Situation Kaiserslauterns fest. Der Oberbürgermeister ist aber der Überzeugung, dass es der Bevölkerung kaum vermittelbar wäre, wenn Brunnen aus Kostengründen im Frühjahr und Sommer trocken blieben. Ähnlich sieht es Beigeordneter Kiefer. Unabhängig von der finanziellen Situation müsse eine Stadt „für ihre Attraktivität sorgen. Wir dürfen da keine Lebensqualität abschneiden.“ (orh)

KAISERSLAUTERN KOMPAKT

Rauch alarmiert die Anwohner



Zum wiederholten Male brannte es gestern in diesem ehemaligen Werksgelände in der Ländelstraße.

FOTO: VOLLMER

Aus einer ehemaligen Werkshalle in der Ländelstraße aufsteigender Rauch hat gestern Nachmittag Anwohner alarmiert. Die Städtische Feuerwehr verschaffte sich mit einem Trupp unter schwerem Atemschutz Zugang zu dem verfallenen Gebäude an der Nordbahnbrücke. Dort fanden die Wehrleute brennendes Altpapier und Unrat. Mit einem Rohr konnten die Flammen gelöscht werden, bevor sie auf den Bau übergriffen. Die Ursache für das Feuer dürfte nach Ansicht der Wehr Brandstiftung sein. In der Vergangenheit war es an gleicher Stelle wiederholt zu kleineren Bränden gekommen. Jugendliche standen dabei im Verdacht, die Brände gelegt zu haben. (rs)

Reservisten-Kameradschaft mit neuem Vorstand

Die Kameradschaft ERH (Ehemalige, Reservisten, Hinterbliebene) Kaiserslautern hat einen neuen Vorstand. Zum neuen Vorsitzenden wurde Oberstleutnant a. D. Matthias Nickel, zum Stellvertreter Oberfeldwebel d. R. Joachim Wrobel gewählt. Der bisherige Vorsitzende Dieter Karlowski übergab das Amt nach zwölf Jahren, wird aber als Beisitzer weiterhin im Vorstand tätig sein. Dieser wird durch Schriftführer Heiko Buddecke, Kassenverwalter Wolfgang Zenger und Beisitzer Uwe Resch komplettiert. Die Kameradschaft betreut rund 300 ehemalige Bundeswehrsoldaten, Reservisten und Hinterbliebene im Raum Kaiserslautern, Zweibrücken und Pirmasens. Schwerpunkte sind Beratungen und Hilfestellungen „in allen bundeswehrespezifischen sozialen Fragen“ sowie Beihilfe- und Vorsorgeangelegenheiten. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen in der Bundeswehr vorgetragen und diskutiert. Die Kameradschaft trifft sich an jedem zweiten Montag im Monat um 15 Uhr in der Gaststätte Licht-Luft. (red)

CDU Erlenbach bestätigt Karl-Heinz Dippold im Amt

Karl-Heinz Dippold ist einstimmig als Vorsitzender des CDU-Ortsverbands Erlenbach wiedergewählt worden. Neuer Stellvertreter ist Stefan Feid. Beisitzer sind Christine Jungmann, Christian Feid, Jürgen Scheffler, Heidi Dippold und Karl Horn. (red)

Ein Quartier zum Wohlfühlen

STADTSPAZIERGANG: Es trägt einen noblen Namen, obwohl es ursprünglich nicht für „bessere Leute“ geplant war: das Königsviertel. Schöne, gepflegte Häuser stehen in diesem teils denkmalgeschützten Wohngebiet inmitten der Stadt, zwischen Marienkirche und dem ehemaligen Pfaff-Werk gelegen. Dahinter verbergen sich grüne Lungen – man muss nur mal hinter die Fassaden schauen.

VON BARBARA SCHEFFLE

„Ich wolle unbedingt so wohnen, dass ich alles zu Fuß erreichen kann.“ Otto Keller hat sich bewusst für die Königstraße entschieden, als er ein neues Domizil für den Ruhestand suchte. Der gebürtige Hochspeyerer wollte seinen Lebensabend in Kaiserslautern verbringen – und ist sehr glücklich über seine Entscheidung. Keller gehört wie etliche andere zum „Inventar“ des Stadtteilbüros Innenstadt West in der Königstraße. Nicht nur dort tut er regelmäßig Dienst, der begehrteste Fußgänger führt auch Wanderungen an – und ist verantwortlich für die „Doggyboxen“ in seinem Revier: Regelmäßig sorgt er dafür, dass genügend Beutel für Hundekot in den kleinen Kästchen sind.

„Nicht nur die Bau AG, auch das Königsviertel konnte Jubiläum feiern“, berichtet er beim Gang durch die Straßen. Denn die ersten Gebäude wurden 1919/20 errichtet. Damals hieß die Albert-Schwetzer- noch Wittelsbacher Straße und führte zum Wittelsbacher Platz – heute als Pfaffplatz bekannt. Drumherum finden sich viele Straßen, die nach Generälen benannt sind, etwa nach Walter Hartmann oder August von Werder. „Die Könige im Viertel werden gut beschützt“, scherzt Otto Keller.

Sein Zuhause hat er in einem Neubau im Königsviertel gefunden: Ecke Hartmann- und Königstraße hat die Bau AG 2002 ein Gebäude mit 23 seniorengerechten Wohnungen errichtet, im Erdgeschoss befindet sich außerdem eine Kindertagesstätte. Auch Liesa Keiper, eine weitere Aktive des Stadtteilbüros, fühlt sich dort sehr wohl, wie sie betont:

„Alles besteht hier aus Karrees“, erläutert Keller beim Rundgang: Zwischen den im Viereck gebauten Häusern liegen Garten und Grünanlagen, das macht das Viertel luftig und großzügig. Die Grünflächen sind sehr gepflegt und werden gerne und viel ge-



Ein architektonisches Schmuckstück: der Rundbau.

FOTO: VIEW

nutzt, auch stehen dort riesige, uralte Bäume. Die Hartmannstraße führt direkt auf das Westfalz-Klinikum zu. Kürzlich wurde in der Straße die frühere Wäscherei und Heißeismanufaktur abgerissen, ein neues Wohnhaus wird gebaut. Ein paar Meter weiter befindet sich ein alteingesessenes Elektrogeschäft. Der kleine Platz Ecke Albert-Schwetzer-, Friedrich-Engels- und Hartmannstraße lädt nicht gerade zum Verweilen ein: Hier herrscht Odnis. Parkplätze sind im Viertel Mangelware – und für alle muss bezahlt werden. Schließlich liegt das Krankenhaus mit seinen vielen Besuchern in unmittelbarer Nachbarschaft.

Durch die Werderstraße sind es nur wenige Schritte bis zum Königplatz. Hier findet jeden Donnerstag der „kleine“ Markt statt. Marktbesucher und Besucher werden wieder zu-

weist auf die Marktführerstücke, die das Stadtteilbüro einmal im Monat veranstaltet hat und wieder aufnehmen möchte.

An Einkaufsmöglichkeiten mangelt es nicht im Viertel. „Man ist in zweieinhalb Minuten in der Königstraße bei den Geschäften“, weiß der Bewohner. Auch wenn von den einst zahlreichen Läden im Viertel nicht mehr so viele geblieben sind, gibt es beispielsweise noch eine Traditions Metzgerei, Apotheken, am Pfaffplatz Kiosk, Bäckerei und ein ausländisches Lebensmittelgeschäft.

Bekanntestes Symbol des Königsviertels ist der Rundbau. Ein für Kaiserslautern ganz und gar ungewöhnliches Gebäude, das schon bei seiner Errichtung 1926/28 für manche Diskussionen sorgte. In der größten Wohnungsumgebung nach dem Ersten Weltkrieg wurde es gebaut, gedacht war es

für bedürftige Familien, denen mit gekachelten Böden und geölten Holzböden sowie automatischem Licht in den Treppenhäusern für die Zeit ungeheurer Luxus geboten wurde. Kein Wunder, dass es für die 124 Wohnungen 654 Bewerbungen gab. Auch im Innerhof hat man vor fast 100 Jahren an Licht, Luft und Gesundheit gedacht: Es gibt ein Becken, in dem die Kinder planschen können. „Ich setze mich an heißen Tagen oft dort hin und genieße Frische und Kühle“, erzählt Otto Keller.

Genau gegenüber, Ecke Albert-Schwetzer- Straße, hat die Bau AG vor Jahren ihr erstes Projekt namens „Paul“ gestartet – die Abkürzung steht für persönlicher Assistent für unerstütztes Leben. Es geht darum, wie moderne Haustechnik den Bewohnern das Leben erleichtern kann. Unser Weg führt uns weiter am histo-



Hübscher Hauseingang am Königplatz.

FOTO: VIEW

rischen Gravurstein vorbei in die Albertstraße. Dort, wo einst das Hallenbad stand, ist ein neues Karree entstanden – neben Wohnungen gibt es Praxen, Geschäfte, Kindertagesstätte und Seniorenheim. „Wir haben viele soziale Einrichtungen hier im Viertel“, betont Keller.

Stolz ist er auch auf den kleinen Bauergarten, der auf dem Platz Ecke Albert- und Steinmetzstraße entstanden ist. Nicht nur, dass der noch namenlose Platz „eingelagert“ gemacht wurde, der Garten wurde von Ehrenamtlichen des Stadtteilbüros angelegt, jeder kann mitmachen und die Ernte wird verarbeitet. Gegenüber stehen wunderschöne Privathäuser mit Erkern – wahrlich ein attraktives Wohngebiet.

Nicht fehlen darf beim Rundgang ein Abstecher zum Arbeits- und sozialpädagogischen Zentrum (ASZ) in

der Pfaffstraße, das im Auftrag der Stadt das Stadtteilbüro betreibt. Otto Keller stellt heraus, was hier geleistet wird und freut sich über die gute Zusammenarbeit. Den Ehrenamtlichen bedeutet ihre Arbeit viel, das kleine Büro in einem ehemaligen Geschäft ist stark frequentiert.

„Fliegen die Raben noch?“, zitiert Otto Keller beim Marsch entlang der Königstraße die Sage von Kaiser Barbarossa. Und gibt direkt die Antwort: „Wir sind umzingelt von den klugen Vögeln. Mindestens drei Vögel gibt es hier.“

DIE SERIE

– Die Pandemie hat viele Menschen zum Spazierengehen animiert. Auch die unmittelbare Umgebung hat einiges zu bieten – man muss nur näher hinschauen. In der Serie „Stadtpaziergang“ besuchen wir besondere Gebiete in Kaiserslautern.

1997 begann die Bau AG mit dem Sanierungsprogramm

Die Geschichte des Königsviertels geht auf Hermann Hussong zurück – Areal steht unter Denkmalschutz

Das Königsviertel ist der westliche Teil eines Stadterweiterungsplans von 1897. Entworfen hat ihn Eugen Bindewald. Hermann Hussong, der bekannte Architekt und Stadtbau- meister von Kaiserslautern, überarbeitete ihn. In den 1920er Jahren baute Hussong gemeinsam mit den Architekten Eduard Brill, Alois Loch, Michael Müller und Philipp Speiger die Wohnanlagen rund um die Königstraße. Die Handschrift der einzelnen Architekten ist heute noch an den unterschiedlichen Fassaden zu erkennen.

Das Viertel wurde 1996 unter Denkmalschutz gestellt – als „stadtebaulich und baukünstlerisch heraus-

ragendes Beispiel für den stark geometrisch charakteristischen Stil und die neue Sachlichkeit der 1920er Jahre“.

In die Denkmalzone 30 Millionen Euro investiert

1997 begann die Bau AG mit dem Sanierungsprogramm für die Denkmalschutzzone „Westliche Königstraße“, wofür 12 Jahre dauerte und 30 Millionen Euro kostete. Charakteristisch für das Königsviertel sind die farbigen Fassaden und die von Gebäude zu Gebäude variierenden Eingangsbereiche mit unterschiedlich farbigen Türen und Schmuckelemen-

ten. Die Gesamtwohnfläche beträgt in 43 Häusern mit 235 Wohnungen fast 20.000 Quadratmeter.

Nicht nur durch seine zitronengelbe Farbe sticht der Rundbau hervor. Gebaut wurde er, als es Mitte der 1920er Jahre noch eine Baublücke zum Pfaff-Gelände hin gab. Wie der langjährige Pressesprecher der Stadt Kaiserslautern, Gerhard Westerberger, berichtet, wollte Stadtbaurat Hermann Hussong etwas Neues in diese Lücke bauen, etwas, das Lautern noch nicht gesehen hatte. Als der Plan öffentlich wurde, gab es heftige Diskussionen, die Palastische Volksgewerkschaft rief zu einem Ideenwettbewerb auf, um einen Namen für das neue Bau-

werk zu finden. Doch der Name Rundbau hatte sich schon durchgesetzt. Dabei ist es gar kein Rundbau, sondern eine halbe Ellipse, ein Korbogen mit fünf verschiedenen Radien. Der Bau der heutigen Bau-AG-Wohnanlage kostete damals 1,2 Millionen Mark.

Die Kritik an dem ungewöhnlichen Gebäude mit seiner für damalige Verhältnisse luxuriösen Ausstattung verstummte übrigens, nachdem die Bewohner 1928 eingezogen waren. Und Baufachleute aus ganz Deutschland sollen nach Kaiserslautern gekommen sein, um sich über das „revolutionäre“ Bauwerk zu informieren. (b)



Der Park, der zum Treffpunkt geworden ist

STADTSPAZIERGANG: Grüne Lunge, Joggingstrecke, Sport- und Spielplatz: Der Stadtpark gehört zu den beliebtesten Treffpunkten in Kaiserslautern. Und das seit mehr als einem Jahrhundert. Seit seiner Modernisierung vor ein paar Jahren hat er an Attraktivität noch gewonnen. Doch nicht nur im Park selbst, auch in den Straßen drumherum gibt es manches zu entdecken.

VON BARBARA SCHEIFELE

Auch an einem kühlen Vormittag ist schon einiges los im Stadtpark. Zwei Mitarbeiterinnen des gegenüberliegenden Seniorenheims schieben Bewohner in Rollstühlen über die gepflasterten Wege, Erwachsene führen ihre Hunde aus, auf dem Spielplatz sind ein paar Kleinkinder im Sandkasten, ihre Mütter sitzen am Rand. „Ich komme zu verschiedenen Tageszeiten in den Park und treffe immer andere Menschen“, berichtet Otto Keller, der im Stadteilbüro Innenstadt West aktiv ist. Auch sein Kollege Dieter Ratka gerät den Gang durch den Park, freut sich, dass die Blumenrabatten wieder in voller Blüte stehen.

Los geht es an der Ecke Karcher- und Pirmasenser Straße auf einem breiten Weg am Park entlang. In der Karcherstraße stehen nicht nur imposante Neubauten zwischen den alten Häusern, es ist auch ein großes Ärztehaus entstanden, im Erdgeschoss befindet sich ein kleines Restaurant. Und immer wieder sind Zeichen der Geschichte zu entdecken: An der Ecke Parkstraße steht ein alter Grenzstein auf dem Gras, der nicht nur das Lauterer Stadtwappen, sondern auch die Inschrift Ramstein zeigt. Ein paar Meter weiter im Park erinnert ein Gedenkstein an Karl Sturm, den Gründer des Verschönerungsvereins, dem die Stadt den Park zu verdanken hat.

Villen stehen dicht an dicht

In der Parkstraße stehen alte Häuser und Villen dicht an dicht. Ganz rechts ist ein außergewöhnliches Wohn- und Atelierhaus zu entdecken, dessen Geschichte sich im Laufe des Spaziergangs noch erschließen wird. Etlliche Ärzte und Praxen haben sich rund um den Park niedergelassen – nicht nur früher lebte es sich hier hochherr-



Seit der Jahrtausendwende hat der Stadtpark schrittweise sein Gesicht verändert. Das viele Grün lockt viele Menschen an und lädt ein zum Spazieren und zum Picknick.

schaftlich. Doch Otto Keller zieht es erst mal weiter, in die Blücherstraße. An der Ecke zur Karcherstraße war bis 2017 die bekannte Winnweiler Bierstube, wo beim „Deiwel“ viele Lauterer zum Essen und Trinken einkehrten. „An der Ecke Blücher-/Katharinenstraße gab es früher ein Milchgeschäft, das meine Tante geführt hat“, berichtet Keller. Heute ist es geschmackvoll renoviert.

Überhaupt hat sich die Blücherstraße gemauert, viele Gebäude wurden liebevoll instand gesetzt. Die dort abzweigende Pollichstraße erinnert an den Kaiserslauterer Naturforscher Johann Adam Pollich, nach dem der Verein für Naturforschung und Landeskunde Pollichia benannt wurde. Wer durchläuft Richtung Stadtpark, kann zwischen den Häusern einen

Blick werfen auf gepflegte Gärten und Grünflächen. „Man kann sich vorstellen, wie die Menschen früher hier lebten“, schwärmt Otto Keller angesichts der schönen alten Häuser. Es gibt immer mal wieder etwas zu entdecken – Erker und Balkons oder beispielsweise die Jahreszahl 1897, die über einem Türgewand aus Sandstein eingemeißelt ist.

Zurück im Stadtpark, geht es an Besuchern mit Rollatoren und Kinderwagen oder in Rollstühlen vorbei. Auch Liesa Keiper, die in der Königstraße wohnt, geht an schönen Tagen gerne in den Stadtpark. „Ich packe mir was zu essen und trinken in den Rollator, setze mich an den Spielplatz und beobachte die Leute“, schwärmt sie. „Betreten verboten“ steht heute nicht mehr an den Rasenflächen. Und

sollten sich viele Leute dort nieder, im Sommer wird auf der ausgedehnten Grünfläche eifrig gepiknickt. An der Ecke Trippstädter-/Parkstraße ist ein „Ableger“ des Parks, wie Keller ihn bezeichnet: eine kleine Grünanlage. Gegenüber gab es einst den „Trippstädter Bahnhof“, der aber kein Bahnhof, sondern Gaststätte war. Auch das „Haseneck“ ist Vergangenheit.

Bekannt: „Villa Meilchen“

Wer Richtung Pirmasenser Straße schaut, hat einen wunderbaren Blick auf eines der bekanntesten Gebäude am Park: In der „Villa Meilchen“ befindet sich seit 1962 eine Kindertagesstätte der protestantischen Kirche. Ein Schild am Zaun weist das Gebäude als Teil des Historischen Stadt-



Eines der bekanntesten Gebäude der Stadt: die Villa Kröckel.

lehrpfades aus. Nachzulesen ist darauf, dass das Gebäude 1876 für den Fabrikanten Friedrich Müller als „Parkrandvilla“ errichtet wurde. Der spätere Besitzer Wilhelm Meilchen gab der Villa den heute noch populären Namen.

Nur wenige Meter weiter steht der Spaziergänger vor dem vielleicht bekanntesten und schönsten alten Gebäude der Stadt, der Villa Kröckel. Auch hier kann man die Geschichte des Anwesens auf einem Schild nachlesen. Der Bauunternehmer Karl Kröckel, dem auch der Steinbruch gehörte, welcher heute Teil der Gartenschau ist, ließ sich das hochherarchische Haus 1886 von Carl Spatz bauen. Jene Architekten, der auch die Pfalzgalerie entworfen hat. Die Plastiken und Steinmetzarbeiten

schuf Bildhauer Heinrich Bernd – und mit dem Honorar dafür baute er sein eigenes Wohn- und Atelierhaus, das genau am anderen Ende des Stadtparks, in der Parkstraße 75/77, steht und schon zu Beginn des Spaziergangs ob seiner ungewöhnlichen Form und der großen Fenster auffiel.

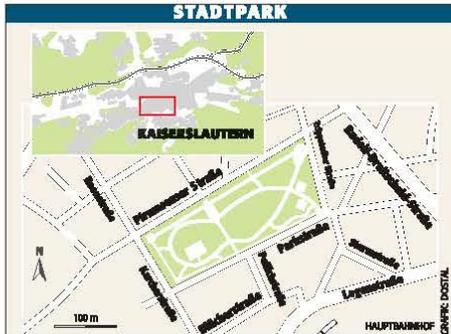
Trinkhalle ist Geschichte

Otto Keller und Dieter Ratka erinnern sich noch gut daran, dass es früher in Kaiserslautern viele Trinkhallen gab. Eine der letzten, der Kiosk am Stadtpark, ist vor drei Jahren wegen eines Neubaus abgetragen worden, konnte aber ins Freilichtmuseum Bad Sobernheim umziehen. Die beiden Aktiven des Stadteilbüros schwärmen vom Stadtparkfest, das seit der Neugestaltung der Grünanlage immer viele Besucher angezogen habe. Nach einer pandemiebedingten Pause findet es am 16. Juli wieder statt. Zur Trippstädter Straße hin blüht im Sommer und Herbst ein wunderbarer Staudengarten, an dem sich auch die Vorüberfahrenden erfreuen. „Das Hallenbad gehörte früher zum Stadtpark dazu“, ist Keller überzeugt. 2006 wurde es verkauft und abgerissen, machte einem neuen Karree mit Wohnungen, Praxen, Geschäften, Seniorenheim und Kita Platz.

DIE SERIE

Stadtpaziergang

Die Zeiten von Lockdown und Homeoffice haben viele Menschen zum Spazierengehen animiert. Nicht nur der Pläzterwald, ein unmittelbare Umgebung hat einiges zu bieten – man muss nur näher hinschauen. In der Serie „Stadtpaziergang“ besuchen wir besondere Gebiete in Kaiserslautern.



Vom „Sauwasen“ zu einer stark frequentierten Oase mitten in der Stadt

Die Geschichte des Stadtparks reicht fast 150 Jahre zurück – Fast 12.000 Quadratmeter Rasenfläche

Der Kaiserslauterer Verschönerungsverein, 1874 von dem Juristen Karl Sturm gegründet, setzte sich bereits ein Jahr später das Ziel, auf dem „Sauwasen“, einer ungepflegten Fläche an der Pirmasenser Straße, einen Stadtpark zu bauen.

1876 war der Park fertig, wurde aber in den ersten Jahren anscheinend wenig gepflegt. Im Zweiten Weltkrieg ließ man das Gras wachsen, um im Herbst Heu ernten zu können, 1970 beklagte die „Pfälzische Volkszeitung“ die ungepflegte Grünanlage: Der Stadtpark sei total heruntergekommen, werde als Müllablageplatz

und Hundeklo genutzt. Auch wurden Obdachlose, welche die Bänke als Schlafplätze nutzten, regelmäßig von der Polizei vertrieben. In den 1970er Jahren wurde der Stadtpark umgestaltet, 1986 als Teil der Denkmalzone „Innerstädtisches Wohngebiet Stadtpark“ unter Schutz gestellt.

Da die Spielflächen nicht mehr zeitgemäß waren, die Wege schlecht und der Bewuchs teils sehr dicht, wurde kurz nach der Jahrtausendwende eine Neugestaltung der zentralen Grünanlage Kaiserslauterns mit ihren 3,2 Hektar gefordert. Zunächst gab es 2002 einen öffentlichen Workshop, bei dem Bürger Vorschläge machen

konnten. 2005 wurde mit den Bauarbeiten begonnen, die historische Anlage dabei aber nicht vergessen, beispielsweise, indem die parallel zur Pirmasenser- und Parkstraße verlaufenden Wege erhalten blieben. Trampelpfade wurden zu diagonal verlaufenden Wegen ausgebaut. Die Hauptwege bekamen eine neue Beleuchtung, der Haupteingang an der Ecke Pirmasenser-/Trippstädter Straße wurde neu gestaltet. Dort beginnt eine Achse mit Lichtstelen, die zu einem sogenannten Senkgraben mit Brücke führt. Auf der 11.700 Quadratmeter umfassenden Rasenfläche wurden etliche alte Bäume erhalten.

Die Zentralachse verbindet den Zugang an der Pirmasenser Straße mit dem an der Parkstraße. Blickfang ist die Brunnenfläche samt Sprudlern und integrierter Beleuchtung.

Großer Beliebtheit erfreut sich der Spielplatz. 2013 wurde auch ein Bolzplatz Richtung Karcherstraße angelegt. Ganz wichtig für die zahlreichen Besucher ist die Toilette an der Ecke Parkstraße/Trippstädter Straße. Die Umgestaltung des Stadtparks hat sich gelohnt, er ist an schönen Tagen stark frequentiert; nicht nur von Müttern und Kindern, auch von Picknickern, Joggern, aber auch von Senioren mit Rollatoren oder in Rollstühlen.